Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 18

Anhang: Musikbeilage XXVVII der Schweizerischen Lehrerzeitung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

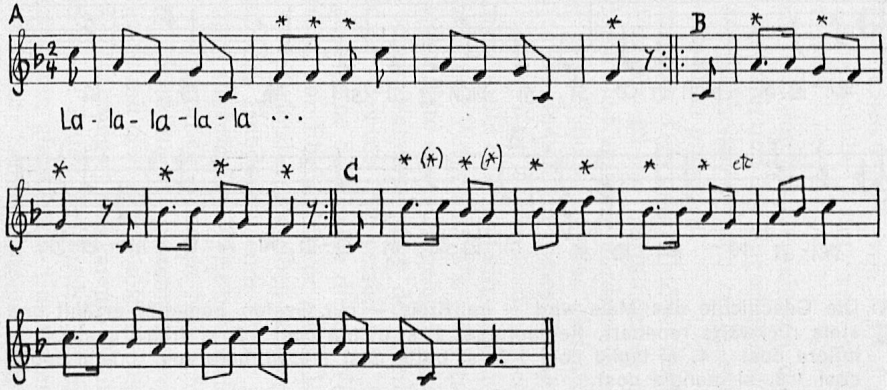
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Singspiele für Gross und Klein

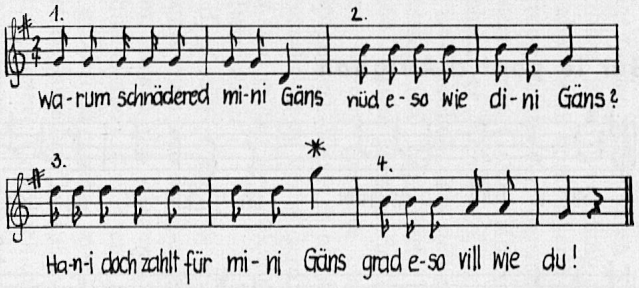
Lusbuebe-Tanz



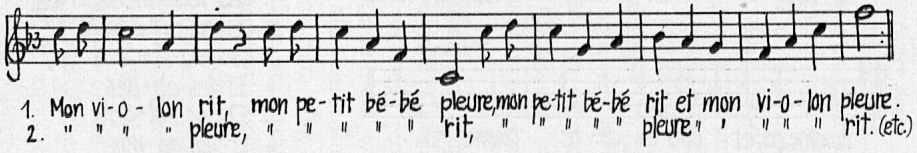
Je zwei Partner stehen sich gegenüber. Bei * wechselweise:
1. stampfen / 2. In den Hüften wiegen / 3. Ohrfeigen (Partner: bücken und klatschen)
4. Lange Nase machen etc.

Es Gschnäder

Vierstimmiger Kanon. In 4 Gruppen geteilt in Hockstellung herumhüpfen. Bei * hochspringen und gleich wieder in der Kauerstellung weiterhüpfen.

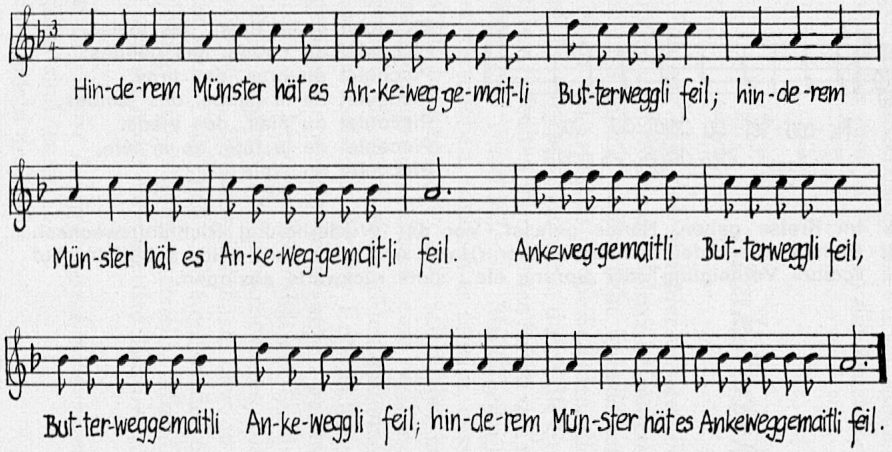


Mon violon

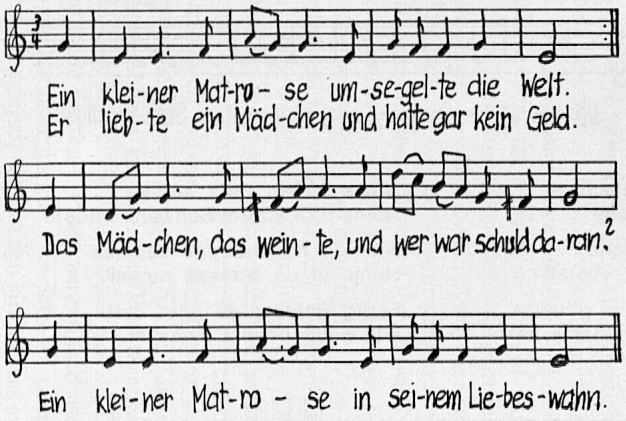


Gebärden für violon und bébé machen. Bei rit = Daumen nach oben, bei pleure = Daumen nach unten. Tempo beschleunigen. Wer sich versingt oder Zeichen verwechselt, scheidet aus.

Langsam, schnell und immer schneller

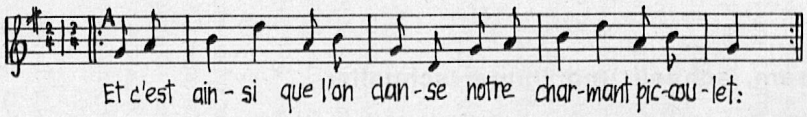


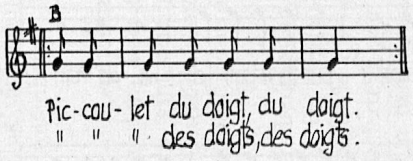
Ein kleiner Matrose



Zu jedem Wort eine Gebärde erfinden (ein = 1 Finger, kleiner = bücken, Matrose = Handgruss an die Mütze, umsegelte = Wellenbewegung, Welt = Kugel etc. etc.) Bei jeder Wiederholung von vorn nach hinten einen Ton (+ Wort + Geste) mehr auslassen.

Et c'est ainsi



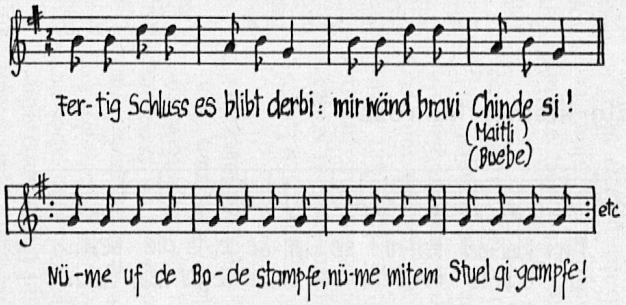


Piccoulet de la main, des mains,
Piccoulet du coude, des coudes,
Piccoulet du bras, des bras,
Piccoulet de la jambe, des jambes,
Piccoulet du pied, des pieds,
Piccoulet de la tête, de la tête,
Piccoulet du cœur!

A: Im Kreise gehen, Hände gefasst. Vor der Wiederholung Richtungswechsel.
B: Stehend zuerst den rechten Daumen (Hand, Arm etc.), dann beide schütteln. Auf «cœur» Verneigung oder Sprung etc.; stets rückwärts absingen.

Fertig Schluss

Wie beim obigen Volkstanz Refrainverse stets rückwärts aufrollen und alles mit passenden Gesten begleiten.



Nüme langi Nase mache
Nüme alti Lüt uslache

Nüme Zigarettli rauche
Nüme Zuckerstückli stauche

Nüme d Tür i d Falle schletze
Nüme d Hünd uf d Chatze hetze

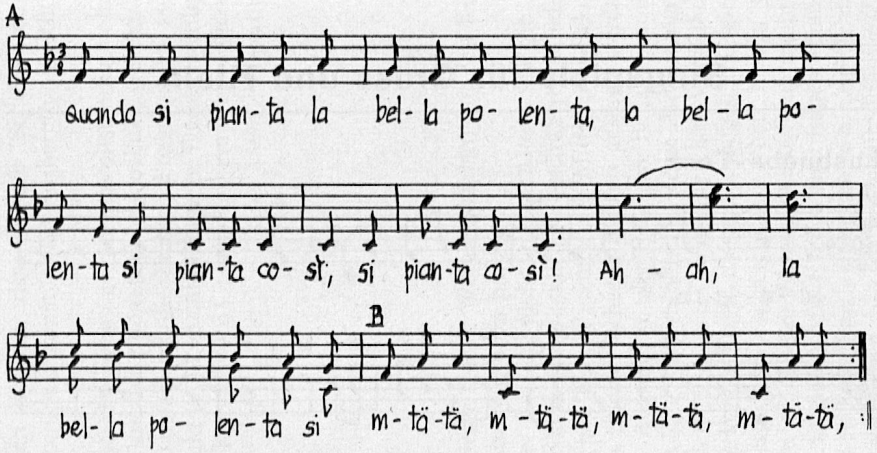
Nüme uf em Sofa hüpfe
Nüme d Chatz am Schwanz uflüpfe

Nüme d Naseböögge sammle
Nüme uf dä Strasse rammle

Fertig Schluss es blibt derbi
mir wänd bravi Chinde si.

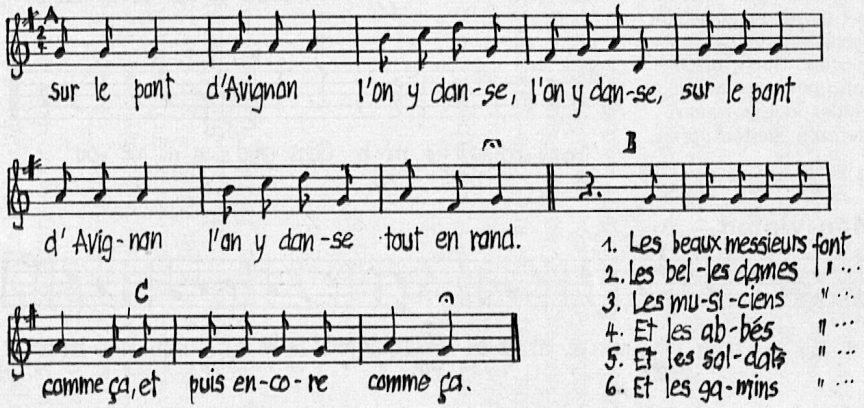
Die vorliegenden Singspiele wurden in dieser Form aus der mündlichen Überlieferung notiert. Die Anmerkungen sind als Anregungen zu eigenem freiem Bewegungsgestalten gedacht.
Willi Gohl

La polenta



A: Die Geschichte des Mais wird — im Kreis — mit Gesten begleitet erzählt und stets rückwärts repetiert. Reihenfolge: 1. si pianta così / 2. si drizza così / 3. si infiora così / 4. si taglia così / 5. si batte così / 6. si mole così / 7. si cuoce così / 8. si mangia così.
B: Im Kreis gehen oder hüpfen.

Sur le pont d'Avignon



1. Les beaux messieurs font
2. Les bel-les dames " ...
3. Les mu-si-ciens " ...
4. Et les ab-bés " ...
5. Et les sol-dats " ...
6. Et les ga-mins " ...

A: Polka-Schritt, Zwei Fronten gegeneinander. B. 1. Front Geste (Verneigung etc.)
C: 2. Front Geste (dasselbe varilert).

Separatabzüge der Musikbeilage

Bestellungen der Musikbeilage XXVII von mindestens zehn Blättern sind bis zum 14. Mai an die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Postfach Zürich 35, zu richten. Preis pro Blatt 15 Rappen (bei Bezug von mindestens 30 Blättern 10 Rappen) plus Porto.

Maikäferbekämpfung und Schule

In jedem Flugjahr fügt der Maikäfer unserer Forstwirtschaft durch das Abfressen der Blätter, besonders von Ahorn, Eiche und Buche, einen nicht unbedeutenden Schaden zu. Noch viel grösser sind die Schäden, die die Landwirtschaft in den Zwischenjahren durch die Engerlinge erleidet. In den letzten Jahrzehnten haben sich nicht nur die Areale der verschiedenen Maikäferflugjahre gegeneinander verschoben, sondern es scheint, dass der Maikäfer absolut häufiger geworden sei. Dabei haben radikale Entwässerungsmassnahmen eine verhängnisvolle Rolle gespielt, da durch diese «Meliorationen» in früher ungünstigen Gebieten für die Entwicklung der Engerlinge geradezu optimale Bedingungen geschaffen worden sind. Bei der heutigen Intensität der Landwirtschaft ist es nicht möglich, einfach zuzuwarten, bis die Natur durch Seuchen, Witterungseinflüsse usw. in den vom Maikäfer stark befallenen Gebieten wieder einen gesunden Gleichgewichtszustand herstellt. Mit dieser Tatsache hat sich auch der begeistertste Naturschützer abzufinden.

Es müssen also *aktive Bekämpfungsmassnahmen* getroffen werden. Dies sind heute:

a) Das Einsammeln der Käfer
b) Grossaktionen mit chemischen Mitteln gegen die Käfer
c) Chemische Bekämpfung der Engerlinge
d) Bekämpfung der Engerlinge durch landwirtschaftliche Kulturmassnahmen
e) Hege der natürlichen Feinde von Maikäfer und Engerling (Vogelschutz, Schutz von Maulwurf, Igel, Dachs usw.)
f) Beabsichtigte Infektion mit Krankheiten, die ausschliesslich Maikäfer und ihre Engerlinge befallen. Derartige Möglichkeiten werden eifrig studiert, sind aber noch nicht praxisreif.

a) *Das Einsammeln der Käfer* und Abtöten derselben mit kochendem Wasser wird seit Jahrhunderten geübt, seit Jahrzehnten durch die Kantone gefördert oder sogar unter Festsetzung eines Pflichtquantums obligatorisch erklärt. Es ist allgemein Brauch, für dieses Einsammeln *die Schüler unter Führung ihrer Lehrer* anzuspannen, ein vom materiellen Standpunkt der Landwirtschaft aus anscheinend zweckmässiges Vorgehen. Wie steht es aber mit der erzieherischen Seite dieser Angelegenheit? Der Lehrer, der sich seiner Verantwortung der göttlichen Schöpfung gegenüber bewusst ist, versucht in seiner täglichen Arbeit auch seine Schüler zu diesem Verantwortungsbewusstsein, zur Ehrfurcht vor allem Leben, zu erziehen. Nun soll er plötzlich dieselben Schüler dazu anleiten, Zehntausende, Hunderttausende dieser Lebewesen vor aller Augen auf brutalste Weise umzubringen, nur weil diese von unserm egoistischen Nützlichkeitsstandpunkt aus zu «Schädlingen» gestempelt werden! Wie steht es überhaupt mit dem Erfolg solcher Sammelaktionen? Neueste Schätzungen anerkannter Maikäferspezialisten beziffern den Anteil der durch Einsammeln erreichbaren Käfer unter günstigsten Umständen auf maximal 10%. Das heisst: Sammelaktionen sind auch vom rein praktischen Standpunkt aus unrentabel.

b) *Chemische Grossaktionen gegen Käfer* (Spritzaktionen mit Nebelblasern und Helikoptern) sind vor einigen Jahren als das Non plus ultra der Maikäferbekämpfung angepriesen worden. Der Schweizerische Bund für Naturschutz, die Vogelschutzverbände, Imkervereine, Ärzte usw. haben aber von Anfang an darauf aufmerksam gemacht, dass derartige Aktionen ausserordentlich brutale Eingriffe in die gesamte Natur des behandelten Gebietes darstellen und nicht ohne schwerwiegende unerwünschte Nebenfolgen bleiben können. Der direkte Nachweis derselben, sei es im positiven oder negativen Sinne, ist allerdings sehr schwierig zu erbringen. Von interessierter Seite wird häufig versucht, die Giftwirkungen auf die übrigen Lebewesen zu bagatellisieren. Demgegenüber muss betont werden, dass auch auf andern Gebieten chronische unterschwellige Vergiftungen, die keine akuten Wirkungen zeigen, auf die Dauer zu schwersten Schädigungen führen können (Siehe Zigarettenrauchen — Lungenkrebs!). Es ist bemerkenswert, dass die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten keinen Enthusiasmus für chemische Grossaktionen zeigen und dass in neuester Zeit sogar die chemischen Fabriken in ihrer Propaganda auffallend vorsichtig geworden sind. Dass auch der praktische Erfolg den hochtönenden Anpreisungen nicht entspricht, zeigt allein schon die Tatsache, dass in den behandelten Gebieten diese Aktionen in jedem Flugjahr wiederholt werden müssen.

c) *Chemische Bekämpfung der Engerlinge durch Streumittel* zeigt in den behandelten Äckern und Wiesen zweifellos Erfolge. Ihre Anwendung durch den einzelnen Landwirt ist aber kaum kontrollierbar, und damit ist auch die Vergiftungsgefahr für Mensch und Tier gross. Vor allem dauert diese Gefahr jahrelang an. Die Fabrikation geruchsarmer Streumittel hat sie sogar noch vergrössert. Es ist erfreulich, dass sich nur wenige Kantone auf diese Massnahmen kapriziert haben (Obwalden 1950/51 24,68 Tonnen Hexaprodukte, Nidwalden 1955 10,5 Tonnen! Weitere grössere Streuaktionen im luzernischen Napfgebiet). Wenn es nicht möglich ist, eine chemische Grossaktion zu verhindern, dann noch lieber eine geleitete und genau kontrollierte Spritzaktion als eine wilde Giftstreuerei.

d) *Landwirtschaftliche Kulturmassnahmen.* Der Naturfreund muss sich darüber klar sein, dass es nicht angeht, dem Bauern die Anwendung dieser oder jener Massnahme einfach zu verbieten, selbst dann nicht, wenn diese als gefährlich erkannt worden ist. Man muss ihm zeigen, dass er dasselbe Ziel auf einem besseren Weg erreichen kann. Neuere Untersuchungen haben nun gezeigt, dass durch intensive mechanische Bodenbearbeitung mit Pflug, Egge, Kultivator usw. bis gegen 90% der im Boden vorhandenen Engerlinge vernichtet werden können. Dabei handelt es sich nicht um eine auch für andere Lebewesen gefährliche Totalvernichtungsaktion, sondern um die Wiederherstellung des durch die Massenvermehrung der Maikäfer gestörten natürlichen Gleichgewichts im Boden. Sehr wirksam ist auch der Weidgang, aber nur dann, wenn sich die Engerlinge unmittelbar unter der Oberfläche aufhalten. Oft ist eine Um-